

Halle und Umgebung.

Halle, den 10. Dezember 1920.

Zur Frage der Einrichtung einer real-gymnasialen Abteilung am Stadtymnasium

Gegen den Antrag, von Herrn 1921 als einen Zweig des Stadtymnasiums zu einem Realgymnasium umzubauen, sind einige Gründe ins Feld geführt worden die öffentlich besprochen werden müssen, um die notwendige Klärung zu bringen.

1. Das Bestehen von zwei Realgymnasien neben dem Stadtymnasium, die drei unteren Klassen gemeinsam hat, also mit Latein beginnt und Französisch in Quinta, Englisch in Sexta dazu nimmt, ist nicht eine veraltete Schulgestaltung neben dem Realgymnasium, das mit Französisch in Sexta, mit Latein in Untertertia, mit Englisch in Unterquarta beginnt. Wäre es das, so müßte bei der strikten militärischen Forderung der Reformschulen und des ungleichen Vorrangs des Reformrealgymnasiums für kleinere Orte die Zahl der Reformrealgymnasien die der Realgymnasien alten Stils längst überholt haben.

2. Die Vereinigung von zwei verschiedenen Schulen unter demselben Lehrerkollegium und Direktor darf nicht als ein Schaden betrachtet und deshalb der Antrag abgelehnt werden. Es finden sich in Preußen nach den neuesten Zusammenstellungen von insgesamt 298 Gymnasien, 69, die mit einer anderen Schule verbunden sind, davon 28 mit einem Realgymnasium verbunden, in 7 Fällen ist diese Verbindung erst in der Entwicklung. Unter den insgesamt 781 höheren Schulen Preußens sind nicht weniger als 172, die zwei verschiedene Schulen unter demselben Lehrerkollegium und Direktor umfassen. Es sind laudable, städtische, stiftliche Schulen gleichermaßen. Auch Halle hat früher kein Bedenken gehabt, diese Vereinigung zuzulassen, mit dem Stadtymnasium ist zunächst die Oberrealschule, dann das Reformrealgymnasium vereinigt gewesen bis ihre Schülerzahl so groß wurde, daß sie sich selbständig machen mußten. Was damals möglich war, soll es jetzt nicht sein?

3. Zur Kostenfrage lautet der entscheidende Satz des Antrages: Kosten werden durch die geplante Neubauung vorläufig nicht entstehen, da die Lehrer und Kassierinnen, besonders auch die für den naturwissenschaftlichen Unterricht, vorhanden sind, die physikalischen Sammlungen genügen. In etwa vier Jahren wird sich eine Erhöhung des für demselben Unterricht auszureichenden Betrages um etwa 1200 bis 1500 Mk. nötig erweisen. Diese Mehrausgabe wird aber durch den früher eintretenden härteren Schulbesuch mehr als ausgeglichen werden.

Die Summe von 1200 bis 1500 Mk. ist berechnet nach dem Haushaltsplan für 1920. Das Stadtymnasium hat nach ihm für den gesamten naturwissenschaftlichen Unterricht 1400 Mk. zur Verfügung, das Reformrealgymnasium 2000 Mk., die Oberrealschule 1500 Mk. Das ist ein Unterschied von 1200 Mk. Das künftige Gymnasium und Realgymnasium wird 47 naturwissenschaftliche Wochenstunden haben, während das Reformrealgymnasium 60, die Oberrealschule 72 hat, vorausgesetzt, daß überall die Parallelklassen je 1 A bursorgeführt sind. Wenn trotz der niedrigen Stundenzahl des Stadtymnasiums aus hier eine höhere Summe für den naturwissenschaftlichen Unterricht angesetzt ist, so liegt der Grund darin, daß erfahrungsmäßig die ersten Jahre der Neueinrichtung oder besser gesagt Erweiterung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes erhöhte Kosten verursachen; es müßte deshalb der Mehrbedarf etwas höher angesetzt werden.

Die naturwissenschaftlichen Räume genügen, weil früher das Stadtymnasium und die Oberrealschule sich darin haben teilen müssen, es stehen neue Räume mit den notwendigen Einrichtungen zur Verfügung. Kosten durch Klaffenstellung entstehen nicht, da schon jetzt alle Klassen besetzt sind, die Lehrerstellen nicht vermehrt zu werden brauchen. Eine weitere Teilung kann von der Schulleitung und der Schulaufsicht verhindert werden. Sie würde erst dann eintreten müssen, wenn sämtliche höheren Schulen in Halle überfüllt sind; diese Annahme liegt aber noch in sehr weitem Gebiete.

4. Der Gedanke einer Zusammenlegung des Stadtymnasiums mit der Realn., der hier und da erörtert und gegen den Antrag vorgebracht wird, ist offenbar nur ein Mißverständnis. Zwischen der Stadt und den Stiftungen (schweben Verhandlungen über die Zusammenlegung des beträchtlichen Interesses, der in den oberen Klassen der Gymnasien freiwillig ist und nur von ganz wenigen Schülern beachtet wird, nehmen wir aber an, hier liegt kein Mißverständnis, sondern der weitläufige Plan vor, die beiden Gymnasien zu vereinen, so kann der Fachmann über die Verbindung der augenblicklichen Verhältnisse nur den Kopf schütteln.

In Anschluß an den am 18. und 19. Dezember stattfindenden

Landesparteitag der Deutschen Demokratischen Partei

Reichswehrminister Dr. Gessler.

Diese Veranlassung ist öffentlich.

Reichsminister a. D. Dr. Schiffer

über auswärtige Politik.

Zu dem Vortrage des Herrn Dr. Schiffer haben nur Mitglieder der Demokratischen Partei Zutritt.

Für den Vortrag des Reichswehrministers Dr. Gessler sind Karten für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 3 Mk., im Vorverkauf in der Geschäftsstelle Leipziger Straße 21 und in der Zentrale der Saale-Zeitung, Kr. Ulrichstraße, zu haben.

Beiden Schulen zusammen haben augenblicklich 940 Schüler, (das Stadtymnasium 408, nicht 505, wie im Schulaufsatz angegeben wurde), ein Kollegium von 46 akademisch und 7 femininisch gebildeten Lehrern. Eine Zusammenlegung wäre also nur lo denkbar, daß eine von beiden Schulen als Doppelgymnasium, die andere als Doppelrealgymnasium bestünde; denn wir können unmöglich mehr als 400 Schüler, 23 akademisch gebildete Lehrer einschließlich 1 Direktors und 3 oder 4 femininisch gebildete Lehrer in einer der anderen höheren Schulen unterbringen. Und wenn dies möglich wäre: ob diese Lösung den Interessen der Schüler und Eltern entspricht, muß sehr bezweifelt werden; ebenso, ob die Stiftungen bereit sein würden, ihre alte Schule, die Latina, den Wünschen der Stadt zu opfern. Andererseits muß immer wieder betont werden, daß Lehrerkollegium, Elternbeirat und Elternschaft des Stadtymnasiums einstimmig den Antrag des Direktors unterstützen haben; daß das Provinzialkollegium und Ministerium darin eine zureichende Lösung der Schwierigkeiten sehen; daß weite Kreise der Bürgerchaft den lebhaften Wunsch haben, das Stadtymnasium als älteste händliche höhere Schule, möge weiter selbständig bis in seinen alten Räumlichkeiten fröhlich bestehen und so an seinem Teile helfen, die Schäden der Zeit zu heilen und der Stadt Halle und mit ihr unsern lieben Vaterlande dienen.

Im Anschluß an diese Ausführungen aus Nachfragen weisen wir noch darauf hin, daß in der jüngsten Stadtorbitorneinsetzung die Sache auf Antrag des Deutschdemokratischen Stadtverordneten Herrn Steiner nochmals von der Tagesordnung abgelenkt wurde, damit die Fraktionen erneut zur Sache Stellung nehmen können. Gäbe man die Angelegenheit schon am letzten Montag entschieden, wäre sie mit harter Mehrheit abgelehnt worden.

Ein Stück des alten Halle in Not.

Noch wird mancher alter Hallener den „Seufzergang“ kennen. Zwischen dem jetzigen Cafe Monopol — früher Kinderbewahranstalt — und dem Bankhaus Lehmann soll er sich dort entlang noch jetzt bei etwa 20 Jahren eine gepflasterte Straße an stattlichen Gebäuden neben der alten Promenade befestigt. Damals war noch alles im „echten“ Stil der „alten“ Promenade. An lauter stillen Gärten, der Zierseite der Gärten, die zu den Grundstücken der paradiesischen Villen gehörten, führte der „Seufzergang“ vorbei. Und dort, in einem Teile dieser Gärten, lagerte ein besonders interessantes Stück des alten Halle sein eigentliches Leben. Dort pilgte Professor D. Tholud, der Weliger der Grundstücke Mittelstraße 11 bis 13, seine Studenten und Gelehrten zu seinen berühmten Vorlesungen um sich zu versammeln. Vielen ist nach seinem eigenen Zeugnis dieser Bereich von tiefem Glauben für ihr ganzes Leben gewesen. Klaut und lebhaft genug soll es dabei wohl oft in der Wandelhalle an der Mauer, die den Garten vom Seufzergang trennte, hergegangen sein. Und überharte Zeugen behaupten, der vermorene Stimmenschall aus den Gärten habe dem Gang aus seinen Namen gegeben.

Es ist nicht eines der geringsten unter den mannigfaltigen Verdiensten des großen Mannes Tholud, daß es ihm gelungen ist, dieses Stück Leben und Geist aus dem alten Halle, wenn auch nicht an der alten Stelle, so doch sogar auf zwei andere Orte des alten Halle verpflanzt, über seinen Tod hinaus der Nachwelt zu erhalten. Seine besondere Kunst und Gabe des lebendigen, persönlichen, unmittelbaren Verkehrs zwischen Dozent und Student ließ er an zwei Stellen zur dauernden Institution werden, in jenen beiden Konvikten für Studierende der ev. Theologie, durch die die alte Theologenschule Halle neben anderem ganz besonders ausgezeichnet ist. Schon zu Lebzeiten des alten Tholud gelang es seinem jüngeren langjährigen Freund und Wohnungsgewerbanden Prof. D. M. Köhler, die dahingegangenen Wünsche des Freundes auf Grund der Stiftungen eines Gönners, des vom Katholizismus übergetretenen Grafen v. Harrach, in wirkliches Leben umzusetzen. 1869 wurde das „Schlesische Konvikt“, Wilhelmstraße 10, seiner Bestimmung für die werdenden Geistlichen der hiesigen Landeskirche übergeben. Aber Tholud hat dann keine ihn überlebende Gattin, geb. Frein u. Gemmingen-Steinage, eine fromme Schwäbin, ihr Erbteil zu einem zweiten Konvikt nach dem Willen des Schlesischen Konvikts bestimmt. Kurze Zeit konnte dieser sogar noch in den Grundstücken der Mittelstraße und den Gärten des „Seufzerganges“ sein Leben führen. Dann wurde es nach Verfall der 8. in einem prächtigen Neubau, der aus dem Erlös der Tholudischen Grundstücke aufgeführt war, verlegt.

Seide Stifter hatten die Konvikte mit so reichen Kapazitäten ausgestattet, daß ihr Besuch für alle Zukunft gesichert schien. Jetzt droht auf diesem Stück des alten Halle der in Aussicht genommene Bau der neuen evangelischen Kirche, der die Konvikte zu zerstören droht. Die Konvikte als solche zu schließen. Ein Stück Geist und Leben aus dem alten Halle ist in bitterer Not. Mit umso größerer Freude wurde es deshalb vom Kuratorium und Verwaltungsrat begrüßt, daß sich ein wohlthätiger Jander, die im Anfang des laufenden Semesters wenigstens dem Tholudischen Konvikt der eine 3000 Mk. der andere 5000 Mk. zur Ver-

Die Preise

für unsere anerkannt guten Qualitätswaren sind

enorm billig

und bietet sich daher eine besonders günstige Kaufgelegenheit für Festgeschenke.

Table listing various goods and prices: Trikothemden (39.00), Herren-Unterhosen (17.75), Damenreformhemden (39.00), Damenreformhemden (39.00), Kostümstoffe (13.50), Schotten u. Karos (21.50), Einfarb. Kleiderstoffe (29.50), Blusenstoffe (22.50), Straußfeder-Rüschen (36.00), Blusen- u. Jackenkrag. (2.45), Damen-Handtaschen (26.50), Ball-Schals (19.75), Herren-Oberhemden (75.00), Herren-Selbstbinder (9.50), Damen-Strümpfe (6.75), Damen-Handschuhe (7.50).

Table listing more goods and prices: Damen-Mäntel (89.00), Damen-Kleider (98.00), Damen-Blusen (39.50), Damen-Kleider-Röcke (32.50).

Sonntags von 1/2 12 bis 6 Uhr geöffnet.

J. LEWIN

Künstler-Garnituren 85.00

Teppiche, Relsedecken, Schlafdecken Tischdecken, Bettvorlagen, Bettedecken

Marktplatz 2 und 3.



Stellen erl. 7 n. 8200-8370. Zuschreibungen von 12-23 November 1900-1000 74-jährige Damen 14200 Mark. ... Bei der folgenden Versteigerung erzielen die jüngeren Tiere, bis 4 Jahre alt, die höchsten Preise, und zwar 16000-27000 Mark. Für ältere Tiere wurden zwischen 3700-23000 Mark. ...

Geleit, 10. Des. (Reichsdruck) ... Heute nacht sind die Schneefälle in 20 Zentimeter. Der Schneehaufen im Walde wird von Föhnwinden aus Nordwesten. ...

10. Des. (Familienzuechte) ... Frau ... Tochter ...

10. Des. (Der Erfinder der Erbsenwurft gestorben) ...

Kunst und Wissenschaft.

Geschichte von Homer? Am 6. u. 7. verfiel in München der emer. Professor der dortigen Technischen Hochschule ...

Erstausgabe eines Deutschen in Norwegen. Aus Copenhagen wird uns berichtet: Der Eintracht Harmonik- und Koloratursänger Max Kappel ...

Hochschulnachrichten.

Dem Honorarprofessor an der Bonner Universität Dr. Eduard Fiebigel ...

Die Darsteller haben nämlich ihr Bestes. Erna Sallens ...

Das Kavalas-Orchester gab gestern sein wichtiges Gastspiel in Halle. ...

Vertrauensgenosse des Oberst. Dr. v. St. Ernst Koch ...

Sport der „Saale-Zeitung“.

Oberster Eilhuß, Reizegrade Halle. Das für Sonnabend, den 11. u. 12. verordnete ...

Der Dux-Preis bei der Reizegrade-Reise ...

Der Dux-Preis bei der Reizegrade-Reise ...

Der Dux-Preis bei der Reizegrade-Reise ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Witwenkassen-Veränderung u. s. w. in Halle. In der heutigen Generalversammlung ...

Oberschleissens Schiffsalufunde naht, zeichnet Grenzspende!

Oberschleissens Schiffsalufunde naht, zeichnet Grenzspende!

Die Preussische Regierung in Weichsel ...

Bei der 14. allgemeinen Sitzung ...

Ein „historischer“ Einwohnerversammlung ...

Die Verwaltung von ...

Außen zweier Hypothekendarlehen ...

E. U. A. Thier u. s. w. in Jell ...

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung“.

Kommunisten gegen Minister Oester. ...

Zum Schiedsgericht im Berggewerbe.

Berlin, 10. Dezember. (Eig. Drahtnachricht.) ...

1800 Mark bzw. 1080 Mark, bzw. 1320 Mark, Gewährung ...

Neue Spannungen im Kaiserbund.

Paris, 10. Dezember. Der „Matin“ ...

Danzig und das Reich.

Berlin, 10. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) ...

Die deutsche Ingenieure für Russland. ...

Bombenanschlag auf ungarische Minister.

Budapest, 10. Dezember. ...

Die kroatischen Autonomiebestrebungen.

Belgrad, 10. Dezember. ...

Argentinesische Getreideausfuhr.

London, 10. Dezember. ...

Fällischer Witterungsbericht.

	9. Dezember 9 Uhr abends	10. Dezember 11 Uhr morgens
Barometer Mittlere	757,4	758,5
Thermometer Celsius	3,3	3,3
Rel. Feuchtigkeit %	87,0	85,0
Niederschlag	0,3	0,0

Sturmband vom Tennontau am 9. Dezember 11 C.

Wetterbericht der „Saale-Zeitung“.

Wassersand der Schule bei Staßfurt am 8. 12. 1900.

Sanatogen

Das allbekannteste in mehr als 22000 ärztlichen Rundschreiben anerkannt.

Körpererfräglichkeit u. Nervennährmittel.

Wieder vorrätig.

Responsible ...

Responsible ...

Responsible ...

Responsible ...

Responsible ...

